

Genosse Gerhard Grüneberg vor kurzem erklärte, hohe und vor allem stabile Hektarerträge, ein fortgeschrittener Stand der Spezialisierung, die Anwendung industriemäßiger Produktionsmethoden bei den Haupterzeugnissen, ein hoher Mechanisierungsgrad der Feldarbeiten, hohe Arbeitsproduktivität und niedrige Kosten. Es gehören dazu feste Ko-

operationsbeziehungen zu den vor- und nachgelagerten Stufen des Reproduktionsprozesses und besonders zu den LPG, die die kooperative Abteilung gebildet haben und die Tierproduktion durchführen, sowie ein hoher Bildungsstand des ganzen Kollektivs und entwickelte Arbeits- und Lebensbedingungen der in der Pflanzenproduktion Tätigen.³⁾

gen. Auf dem XI. Bauernkongreß der DDR hob der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, hervor: „Der Fortschritt von Wissenschaft und Technik, das bedeutende Wachstum der Produktivkräfte verlangen gesetzmäßig die weitere Konzentration und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion. Der Sozialismus kann und muß diesen Notwendigkeiten voll entsprechen. Davon geht unsere agrarpolitische Konzeption aus. Sie ist auf dem Gebiet der Landwirtschaft ein konkreter und wirksamer, realistischer und vorwärtsführender Beitrag zur Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaftsordnung.“⁴⁾

Ein objektiv begründeter, gesetzmäßiger Prozeß

Der Übergang zur industriemäßigen Produktion in unserer Landwirtschaft ist ein objektiv begründeter Prozeß. Er ergibt sich aus der Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, aus den Erfordernissen und dem Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, aus dem Wesen und den Entwicklungszielen der sozialistischen Gesellschaft.

Unter den gesellschaftlichen Verhältnissen des Sozialismus entwickeln sich die Produktivkräfte allseitig und rasch. Gestützt auf die Entwicklung der Produktivkräfte wurde in unserer Landwirtschaft ein hohes Niveau der Intensivierung erreicht. Die weitere Intensivierung hängt jetzt zunehmend vom Einsatz solcher modernen Produktionsmittel ab, die für ihre rationelle Nutzung viel größere Produktionsmaßstäbe als bisher in den landwirtschaftlichen Betrieben erfordern und neue Produktionsverfahren ermöglichen und bedingen.

In unserer Republik wurde eine starke und leistungsfähige Industrie entwickelt. Das ermöglicht es, der Landwirtschaft in wachsendem Umfang hochleistungsfähige Maschinensysteme, Anlagen und Einrichtungen für moderne Produktionsverfahren, fließfähige und hochkonzentrierte Düngemittel, Herbizide, industriell vorgefertigte Mischfuttermittel

u. a. m. zur Verfügung zu stellen. Aber das zwingt zugleich dazu, in der Landwirtschaft die Bedingungen zu schaffen, um die modernen Produktionsmittel effektiv einsetzen zu können.

Um die neuen materiellen Produktivkräfte effektiv zu nutzen und ihnen Raum zur weiteren Entfaltung zu schaffen, vervollkommen die Genossenschaftsbauern und die Arbeiter der sozialistischen Landwirtschaft unter Führung der Partei die Produktionsverhältnisse. Sie fördern die Entfaltung der Produktivkräfte, indem sie das sozialistische Eigentum mehrten und weiterentwickeln, die gesellschaftliche Organisation der Produktion neu gestalten, die Verteilungsverhältnisse vervollkommen, in der Leitung und Planung der Produktion ein höheres Niveau erreichen. Sie erweitern und vertiefen die Beziehungen innerhalb der Kollektive der LPG, GPG und VEG sowie zwischen ihnen und zu Betrieben, die Produktionsmittel und Leistungen für die Landwirtschaft schaffen und die Agrarprodukte verarbeiten.

Im Übergang zur industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft zeigt sich in prägnanter Weise die Dialektik in der Entwicklung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen unter unseren sozialistischen Bedingun-

Einen maßgeblichen Faktor für die objektive Notwendigkeit des Übergangs zur industriemäßigen Produktion in unserer Landwirtschaft und für die Gesetzmäßigkeit dieses Prozesses bilden die ökonomischen Gesetze des Sozialismus.

So erfordert es die immer bessere Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes, wie sie sich aus dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus ergibt, die Nahrungsmittelherzeugung entsprechend dem Bedarf zu steigern, die Qualität der Produkte zu erhöhen und das Sortiment den sich verändernden Ansprüchen der Verbraucher anzupassen. Zugleich müssen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Produzenten der Nahrungsmittel verbessert werden. Für beides ergeben sich mit der industriemäßigen Produktion wesentliche, sichere und dauerhafte Voraussetzungen.

Ausgehend von Erfordernissen des Gesetzes der planmäßig proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft und des Gesetzes der Ökonomie der Zeit,